

90 (+2) Jahre Münchner Berufsfachschule für MTLA



Die Staatliche Berufsfachschule für Medizinisch-technische Laboratoriumsassistent:innen (MTLA) am Münchner Max von Pettenkofer-Institut feiert 90-jähriges Jubiläum. 1929 gegründet ist es nun sogar schon der 92. Geburtstag, der am Freitag, den 24. Juni, begangen wird – mit einem bunten Festakt und einer 110 Seiten umfassenden Festschrift. Von der Historie bis zur Zukunft der Gesundheit spannt sich hier der Bogen in Interviews, Steckbriefen und Fachbeiträgen.

Die langandauernde Corona-Pandemie hat nicht nur die Verschiebung des Festakts um zwei Jahre nötig gemacht, sondern wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Arbeit in den Laboren ist. Denn neben dem Krankenhauspflege-Personal waren auch die Labor-Fachkräfte durch die PCR-Tests zum Nachweis von SARS-CoV-19 mehr als gefordert. Natürlich wurden die Mitarbeiter:innen im Labor über die ganze Zeit aber auch weiterhin für ihre "normale" Arbeit zum Wohle der Patient:innen gebraucht. Nicht ohne Grund heißt der Slogan des Dachverbands DVTA ganz richtig: "Ohne MTLA keine Diagnostik, ohne Diagnostik keine Therapie!"



Auf dem Arbeitsmarkt begehrte Absolvent:innen

Jeweils 30 Schülerinnen und Schüler absolvieren alljährlich im Juli ihr Examen nach ihrer dreijährigen Ausbildung und arbeiten anschließend in Laboren oder Forschungsinstituten oder studieren Medizin. Die Leiterin der MTLA-Schule in der Pettenkoferstr. 9A ist Frau Gabriele Emminger, sie weiß aus eigener Erfahrung, wie sich die dreijährige Ausbildung anfühlt, hat sie doch 1977 selbst hier ihren MTLA-Abschluss gemacht: "Man ist glücklich und froh, die anspruchsvolle Ausbildung geschafft zu haben. Gleichzeitig ist man traurig, die familiäre Atmosphäre und Kollegialität, die an unserer Schule herrschen, zu verlassen. Als Leiterin freut es mich immer wieder, Schüler:innen im Alter zwischen 17, 18 und 20, 21 zu begleiten und deren positive Entwicklung zu erleben. Und ich bin stolz, dass alle unsere Absolvent:innen auf dem Arbeitsmarkt sehr begehrt sind.", sagt Frau Emminger heute.

Tatsächlich sind die in München ausgebildeten MTLA's bestens gerüstet. Acht Lehrerinnen unterrichten vier Fachgebiete: Mikrobiologie, Hämatologie, Histologie und Klinische Chemie. Weitere Fächer sind: Anatomie, Physiologie, Krankheitslehre, Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Statistik, EDV, Psychologie, Berufskunde und Fachenglisch. Gabriele Emminger, die selbst seit 1980 Mikrobiologie unterrichtet, übergibt ihr Leitungsamt diesen Sommer an ihre bisherige Stellvertreterin Dr. Sybille Warmuth, selbst langjährige Lehrkraft für Histologie/Pathologie.

Schule am Puls der Zeit

Die beiden engagierten Frauen sind sich mit ihrem Lehrerteam einig: "Wir sind eine Schule am Puls der Zeit. Durch unsere räumliche Nähe zur Ludwig-Maximilians-Universität München und die Vernetzung mit den Laboratorien der LMU können wir Entwicklungen früh wahrnehmen. Egal, ob in den Naturwissenschaften oder in der Medizin, alles Neue fließt in die Ausbildung in einer guten Mischung aus Theorie und Praxis ein. Bei uns unterrichten sowohl erfahrene MTA und ausgebildete Lehrer:innen als auch berufstätige Ärzt:innen, Biolog:innen oder Wissenschaftler:innen. Wir sind keine Schule, an der stur Stoff gepaukt wird. Auch durch das externe Laborpraktikum sind unsere Schüler:innen immer bestens über die aktuellen Entwicklungen informiert."

Ab 2023: Medizinische Technologin bzw. Medizinischer Technologe

Sabine Dittmar, Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Gesundheit, weist in ihrem Grußwort auf die Zukunft der MTLA hin: "Das Gesetz zur Reform der technischen Assistenzberufe in der Medizin, das im Januar 2023 in Kraft treten wird, trägt der besonderen Rolle dieser Berufe Rechnung und verleiht dem auch durch eine neue Berufsbezeichnung Ausdruck. Die Ausbildung zur Medizinischen Technologin bzw. zum Medizinischen Technologen für Laboratoriumsanalytik wird damit grundlegend reformiert und zukunftsgerecht weiterentwickelt." Und sie ergänzt: "Die Absolventinnen und Absolventen Ihrer Schule werden in unserem Gesundheitswesen gebraucht – auch um Innovationen voranzubringen. Insofern wünsche ich Ihrer Schule auch für die Zukunft weiterhin gutes Gelingen."